

DIE CHRONIK

Preis: 5,00 DM

DÄNZER

Jubiläums - Sonder - Ausgabe 5/99

1979

1999

20 Jahre

Berliner Kinder- und Jugendballett



Der feine Unterschied:

DIE ROVER 414i LIMOUSINE.



*1,4-l-16V-Motor, 76 kW (103 PS), Fahrer- und
Beifahrer-Airbag, ABS, Servolenkung, elektrische
Fensterheber vorne, Zentralverriegelung mit
Fernbedienung, Alarmanlage mit Wegfahrsperre u.v.m.
Barpreis: 28.990 DM*

MONATLICHE RATE (BEI 36 MONATEN LAUFZEIT)	384,46 DM
ZIELRATE 13.045,50 DM / EFFEKTIVER JAHRESZINS	2,9 %
ANZAHLUNG (Z.B. IHR GEBRAUCHTER)	5.798,- DM
EIN ANGEBOT DER ROVER BANK ZWEIGNIEDERLASSUNG DER BMW BANK GMBH	

SIMON BRITISH CAR

AM MÜGGELPARK • 15537 GOSEN-MÜGGELPARK
TELEFON 0 33 62 / 8 25 59 70

FIRST CLASS SERVICE



Wir gratulieren dem pas de trois zu seinem 20. Geburtstag!

Inhaltsverzeichnis

Themen	Seiten
Glückwünsche zum Jubiläum	2/4/6/7/8/9/48
Vorwort	5
Seit 20 Jahren gut behütet*	10/11
Chronik 1 - Heinz Kretzschmann	12/13/14/15
Reigen der Völker / Tanzzauber - Zaubertanz / Getanzte Galerie*	16
Ein Fest der Jugend*	17
Chronik 2 - Margot Weschke-Leupold	18/19/20/21
Wir Kinder brauchen Frieden*	22
Bühnenreif*	23
Chronik 3 - Rainer Crahé	24/25/26/27
Die Puppenfee*	28
Tanzen, weil es Freude macht*	29
Premieren-Chronik und Erinnerungen	30/31/32/33
Kostümentwürfe*	34/35
Unser Zuhause: FEZ Wuhlheide	36/37
... einen Koffer in Berlin*	38
Anzeigen	39
Hinter den Kulissen*	40/41
Wie es Max & Moritz ging / Peter und der Wolf*	42
Die Jungen-Tanzgruppe*	43
Spass auf hoher See*	44
Neu im pdt: Tanzen mit Kindergartenkindern	45
Karneval der Tiere / Jan und die Zauberflöte*	46
Schöne Ferien*	47

Bildseiten sind mit einem * gekennzeichnet

pas de trois - Wir über uns

Im Berliner Kinder- und Jugendballett *pas de trois* e.V. sind alle Kinder ab 6 J., die Freude am Tanzen haben, herzlich willkommen. Das ein- bzw. zweimalige Training pro Woche wird in Anfänger- und Fördergruppen durch erfahrene Ballettpädagogen im FEZ Wuhlheide geleitet.

Anschrift: Berliner Kinder- u. Jugendballett pas de trois e. V.,
FEZ Wuhlheide, Eichgestell, 12459 Berlin

Tel./Fax: 0 30 / 6 59 50 17, Herr Andersohn
0 33 75 / 90 08 79, Frau Leupold
0 30 / 9 81 88 29, Frau Fürstenow
Fax 0 30 / 9 81 88 29 (für alle)

Spenden: Konto-Nr. 769 105 55 05, Berliner Bank,
BLZ 100 200 00

Der Vorstand:

1. Vorsitzender: Jürgen Andersohn, **2. Vorsitzende:** Margot Weschke-Leupold, **1. Schatzmeisterin:** Angelika Fürstenow, **Stellvertretende Schatzmeisterin:** Bärbel Seeger, **1. Schriftführerin:** Renate Schulz, **2. Schriftführerin:** Ute Mitschke, **Vorsitzender der Revisionskommission:** Clemens Ollnow

Ansprechpartner :

Folklore (Fr. Pietzsch)	Mo, 16.00 - 18.00 / Do, 15.30 - 20.30 Uhr
Modern (Hr. Mitrea)	Mo, 18.00 - 21.00 / Mi, 18.00 - 21.00 Uhr
Klassisch (Fr. Leupold)	Di, 15.30 - 20.00 Uhr
	Fr, 15.30 - 18.00 / 19.00 - 20.15 Uhr
Step (Fr. Hagen)	Di, 18.30 - 19.30 / Fr, 18.00 - 19.00 Uhr
Kindertanz	Mi, 15.30 - 18.00 / Do, 15.30 - 16.30 Uhr

Impressum: DÄNZER-CHRONIK ist eine Sonderausgabe der Vereinszeitschrift des Berliner Kinder- und Jugendballetts pas de trois e.V., FEZ Wuhlheide, Eichgestell, 12459 Berlin • DÄNZER erscheint im Marianne-Verlag Berlin • Preis der Sonderausgabe: 5,00 DM

Redaktion: Susanne Harmsen, Christiane Jurscha, Ute Mitschke, Hans-Jürgen Horn (V.i.S.d.P.) und viele Tanzkinder;

Layout: Janet Mitzscherling, Hans-Jürgen Horn; **Fotos:** Eberhard Köhler, Hans-Jürgen Horn und viele unbekannte Fotografen;

Produktion: Studio WIR Berlin / Marianne-Verlag, Lessingstraße 6, 12623 Berlin, Telefon: 0 30 / 5 67 67 49, Fax 0 30 / 56 70 21 69

Druck: cw Obotritendruck Schwerin; **Anzeigen:** Marianne Verlag Berlin; es gilt Preisliste Nr. 1/99; DÄNZER Nr. 6 erscheint im Frühjahr 2000

Internet: http://home.t-online.de/home/ux2_mitschke/welcome.htm • <http://www.FEZ-Berlin.de>



DEUTSCHE STAATSOPER BERLIN

DER INTENDANT

Anlässlich des 20jährigen Geburtstages des Kinder- und Jugendtanzensembles möchte auch ich herzliche Glückwünsche übermitteln.

Ist es doch diesem Ensemble gelungen, über einen so langen Zeitraum junge Menschen für die Kunst und hier speziell für den Tanz zu gewinnen, junge Menschen, die sicher ebenso für die Leistungen der Ballettkünstler an den Berliner Theatern Interesse zeigen - unser junges Publikum von Heute und Morgen.

Ich wünsche den Mitgliedern des Ensembles wie seiner künstlerischen Leitung weiterhin viel Erfolg und vor allem Freude am Tanz.


Georg Quander

Kinder, wie die Zeit vergeht

Von Hans-Jürgen Horn

Liebe Leserin, lieber Leser,

wie es sich für ein richtiges Jubiläum gehört, wird es nicht nur gefeiert, sondern auch genutzt, um zurückzublicken. Manche und mancher von uns Eltern wird für diesen Rückblick erstmal nach oben blicken müssen, denn die einstmals so kleinen, lieben und süßen Mädchen und Jungen haben manchen Vati und manche Mutti an Körpergröße inzwischen weit hinter sich gelassen. Die ersten Tänzerinnen und Tänzer aus dem Jahr '79 haben inzwischen selber Kinder, die wiederum jetzt ins "tanzfähige" Alter kommen.

An den Kindern merkt man wohl am meisten, wie die Zeit vergeht. Für einige der Eltern und Tanzpädagogen war das Jubiläum Anlaß, nach alten Bildern und anderen Zeugnissen des Anfangs zu suchen. Vieles ist aus der Anfangszeit erhalten geblieben - einerseits dank dem Fleiß der damaligen Tänzerinnen und Tänzer, die mehr oder minder ausführliche Tanzgruppen-Tagebücher schrieben und liebevoll illustrierten und andererseits dank dem ausgeprägten "Sammeltrieb" von Käthe Bausdorf und Margot Leupold, die alle Fotos, Zeichnungen, Programmzettel, Kostümentwürfe, Plakate, Einladungen, Zeitungsausschnitte u.v.a.m., derer sie habhaft werden konnte, aufgehoben und - was nahezu unersetzlich ist! - beschriftet haben.



Dadurch vor allem wurde es möglich, diese erste Chronik des Berliner Kinder- und Jugendballetts schon so ausführlich und nahezu lückenlos entstehen zu lassen.

Wer baute das siebentorige Theben, läßt Brecht fragen - ein zwanzigjähriges Jubiläum ist ein guter Anlaß zu fragen, wer baute den Pionierpalast in der Wuhlheide, der heute nur noch kurz und klangvoll FEZ heißt? Die Bauarbeiter, Architekten und Politiker, die den Palast planten und errichteten, wollten Kindern sicher eine Freude bereiten - daß es für unsere Tanzkinder durch alle Jahre hindurch eine so tiefe und anhaltende Freundschaft werden würde, mit den ersten Brettern, die allemal noch die Welt bedeuten, hat wohl damals keiner geahnt - dafür werden wir auf die Erbauer anstoßen.

In 20 Jahren ist wie von selbst ein Freundeskreis um das Ballett gewachsen: aus Eltern, aus (ehemaligen) Kindern, aus Partnern, die die Kinder bei ihrer Freizeitbeschäftigung unterstützen oder einfach Lust und Freude an der Tanzkunst befördern wollten. Waren es anfangs Betreuung der Auftritte, Arbeit hinter den Kulissen, Begleitung bei Probenlagern, so gewann seit 1990 die finanzielle Absicherung des nun "e.V." gravierende Bedeutung. Stellvertretend sei denen gedankt, die in den Zeiten des Wandels und Suchens wirklich unerschütterlich zu unseren Kindern standen und das finanzielle Fundament für immer wieder neue, noch schönere Premieren gewährleisteten: dem Bezirksamt Köpenick, den Autohäusern Graubaum, Heydrich und Simon, dem Forum Köpenick, der Berliner Bank, der BerlinMobil - Frank Richert GmbH, dem Maison de la Danse, dem Obotritendruck Schwerin und last but not least dem FEZ.

Das schönste an diesem Jubiläum ist, daß es keinen Endpunkt darstellt, sondern so wie eine Premiere einen erfreulichen Höhepunkt im Leben des pas de trois. Kleinen wie großen Mitwirkenden an der Vorbereitung des Jubiläums sind dabei förmlich Flügel gewachsen, mehr als je zuvor haben wir zum Miteinander gefunden.

Vive la pas de trois und seine inzwischen mehr als tausend Tanz-Kinder!

*Zum 20. Geburtstag des Ensembles des FEZ -
Wuhlheide möchte ich allen jungen Künstlern,
Pädagogen und Choreographen meinen
herzlichen Glückwunsch übermitteln.*

*Es schließen sich an, die Tänzerinnen und Tänzer
sowie die Ballettleitung des*

MDR - Deutschen Fernsehballetts

Emöke Pöstenyi

Emöke Pöstenyi

*Künstlerische Leiterin
und Chefchoreographin*

Berlin, 21. 10. 1999



Berlin, den 22.10.99

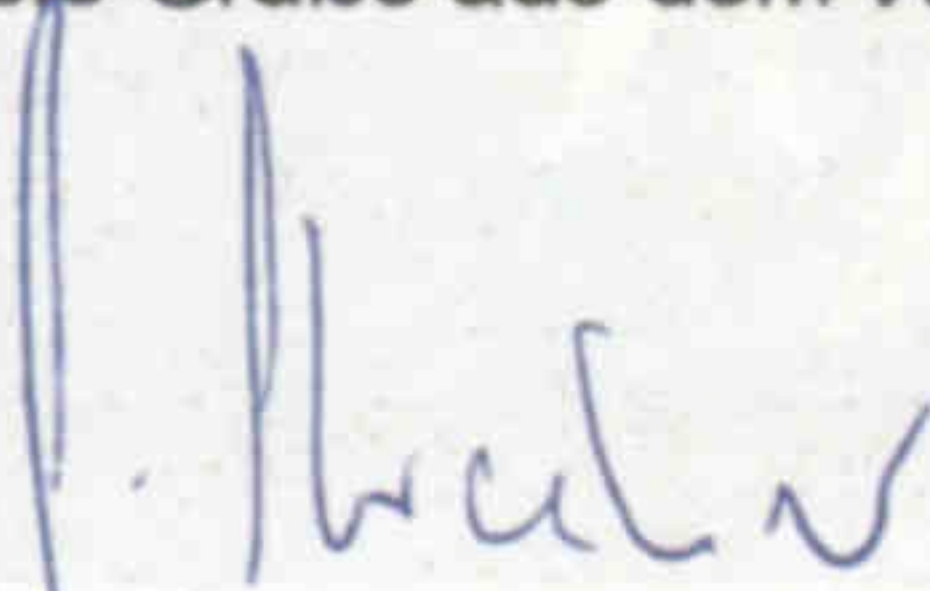
Liebe Tänzerinnen und Tänzer,

zum 20jährigen Jubiläum von „pas de trois“ herzliche Glückwünsche aus dem Wintergarten Varieté. Für die weitere Zukunft des gesamten Ensembles wünschen wir Ihnen weiterhin viel Erfolg.

Wieviel Kraft, Schweiß und Zeit es braucht, um in künstlerischen Bereichen erfolgreich zu sein, sehen wir tagtäglich bei unseren Artisten. Aber wir sehen auch, welchen Spaß unsere Artisten dabei haben und daß letztendlich der Applaus des Publikums immer noch der schönste Lohn der ganzen Mühen ist.

Wir wünschen Ihnen also vor allem immer Spaß am Tanzen!

Viele Grüße aus dem Wintergarten Varieté



Georg Strecker
Geschäftsführer



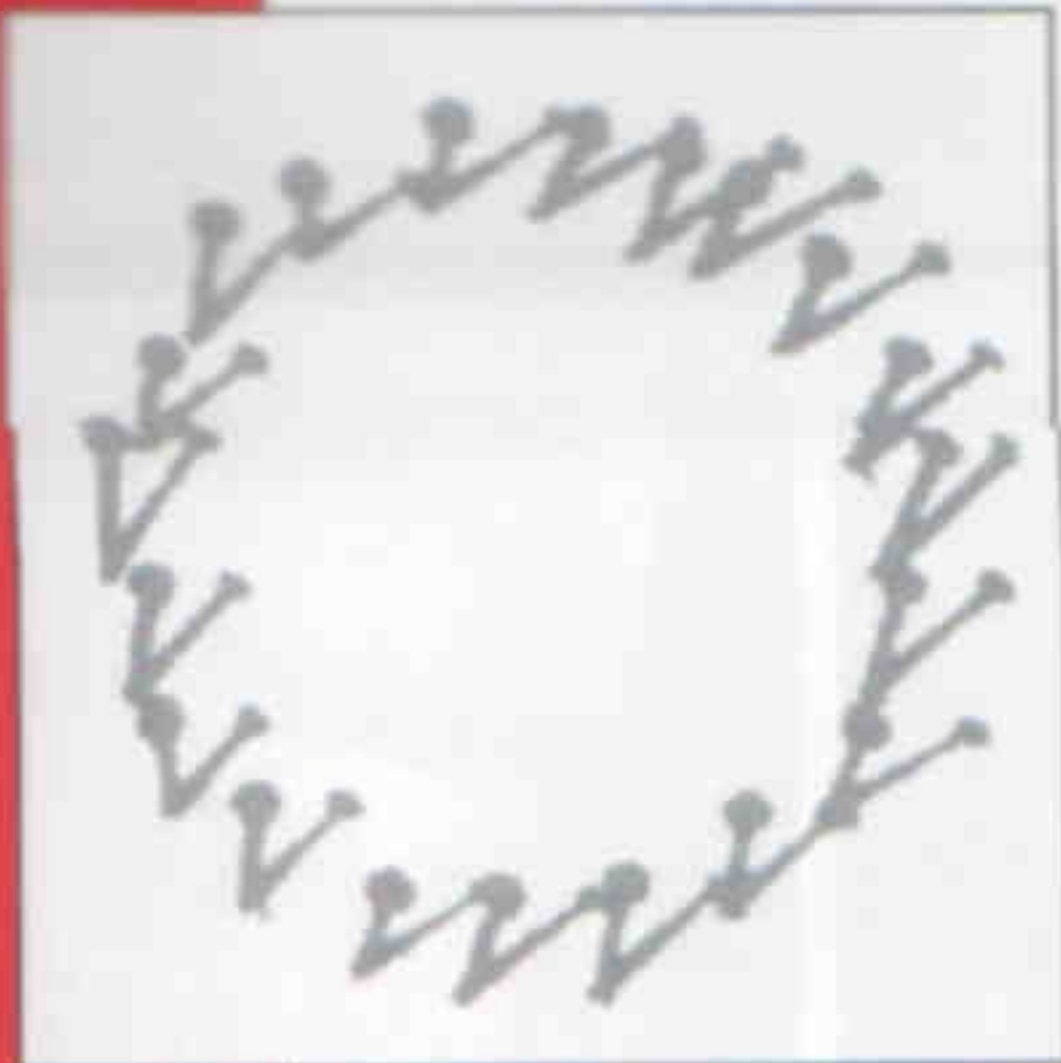
DEUTSCHE OPER BERLIN
Der Generalintendant

Dem Kinder- und Jugendtanztheater „pas de trois“ gelten zum Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche der Deutschen Oper Berlin. Gerade der Tanz in seiner vielfältigen Form bedarf unserer besonderen Liebe und Förderung. Die Arbeit von „pas de trois“ ist deshalb gar nicht hoch genug einzuschätzen, auch im Hinblick auf den Nachwuchs, ohne den die klassischen Ballettcompagnien dieser Welt nicht existieren könnten. Toi-toi-toi für die nächsten 20 Jahre!

Ihr



Prof. Götz Friedrich





Beim pas de trois sind Ihre Kinder ...





... seit 20 Jahren gut behütet

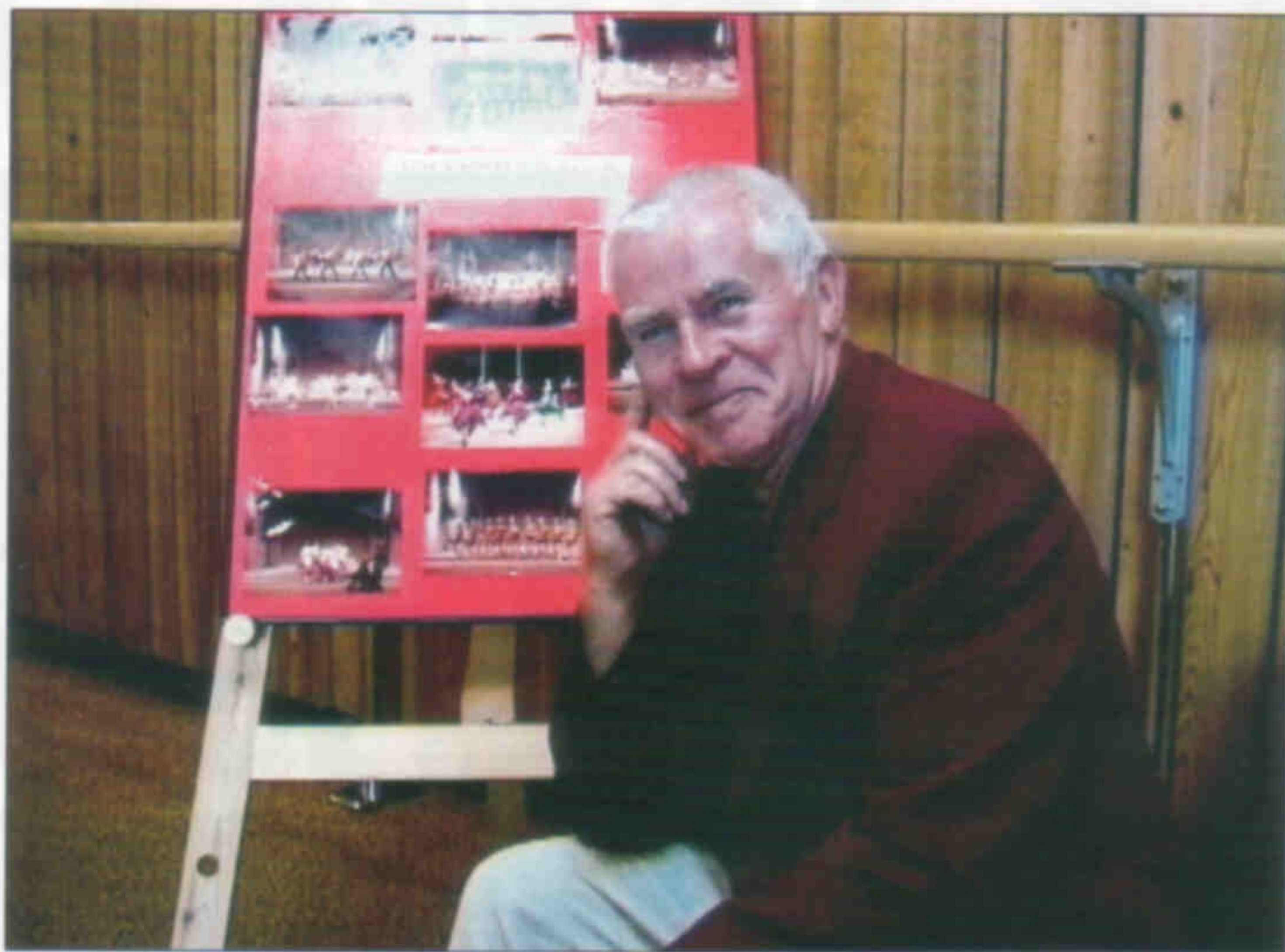


Chronik 1: Ein Zeitungs-Inserat

Heinz Kretzschmann • Langjähriger Tanzpädagoge für Folklore

Wie kamen sie als ein anerkannter Choreograph und Ballettmeister der Berliner Komischen Oper im Jahre 1979 als Tanzlehrer zum neuen Pionierpalast in der Wuhlheide, dem jetzigen FEZ?

Eigentlich habe ich ja mit großen Volksmengen Choreografien trainiert. Seit 1970 zum Beispiel mit den Chorsolisten an der Komischen Oper. 1976 kam die Bitte, zur Eröffnung des Palastes der Republik ein gemeinsames Programm zu gestalten mit Kinder- und Jugendgruppen aus dem ganzen Land. Stellen Sie sich das vor, diese Kinder kannten sich nicht, haben nie miteinander zu tun gehabt und wir konnten auch nicht Wochen vorher alle zusammenholen, um gemeinsam zu üben. So bin ich herumgereist, habe überall geschaut, was die Kinder tanzen können und habe daraus eine gemeinsame Vorstellung dieser verschiedenen Gruppen geschaffen. Wahrscheinlich wegen



dieses gelungenen Programms kam drei Jahre später wohl die Bitte von einer ehemaligen Tänzerin, die im Pionierpalast schon wirkte, auch hier zu unterrichten.

Was gefällt Ihnen an der Arbeit mit Kindern?

Sie ist sehr anspruchsvoll, sehr fordernd. Die Kinder

kommen ja freiwillig, wenn ich sie nicht begeistern kann, bleiben sie weg. So ist man abseits von Routine immer gezwungen, sich etwas Neues einfallen zu lassen, ihnen "Futter" zu geben, obwohl es natürlich keine Profiausbildung sein soll. Dafür kam uns die Möglichkeit für Bühnen-Aufführungen sehr zu Hilfe. Auf solche Höhepunkte hinzuarbeiten ist immer ein Ansporn. Ich habe in den Jahren beim pas de trois viele interessante Entwicklungen verfolgen können, linkische oder schüchterne Kinder, die durch das Ballett und die Erfolge auf der Bühne aufgeblüht sind, Selbstvertrauen und Ausstrahlung gewonnen haben. Ein früherer Schüler schrieb mir mal, daß er sich als Rothaariger immer gehänselt fühlte. Durch seine Ballettauftritte hat er das überwunden. Heute hat er schon selbst eine Familie, ist Koch von Beruf und denkt offenbar noch gern an die Zeit bei uns zurück.

Wie begannen Sie denn im Oktober vor zwanzig Jahren mit der Arbeit?

Zuerst hatten wir, also Margot Leupold für die klassische Strecke, der leider inzwischen verstorbene Fiete Krüger fürs Moderne und ich für die Folklore, zwar einen schönen Übungsraum und Garderobe aber keine Schüler. Also setzten wir ein Inserat in die Zeitung. Der Andrang war überwältigend. So konnten wir uns die Kinder aussuchen, ob sie musikalisch begabt waren, Rhythmusgefühl mitbrachten. Dann suchte sich Frau Leupold die schlanken Mädchen aus, in die moderne Gruppe kamen die etwas älteren und ich nahm die "Typen", Kinder mit einer eigenen Ausstrahlung, die nicht unbedingt ins klassische Bild paßten, aber für die oft lustigen, ausdrucksstarken Volkstänze genau richtig waren. Dabei hatte ich sogar zehn Jungen. Dadurch konnten wir Paartänze wie "Mazurka" oder die "Freite", eine Spreewälder Brautwerbung, aufführen. Und dann habe ich für sie natürlich auch extra Tänze, wie den

Zimmermannstanz oder den Goralentanz entwickelt. Die Kinder lernten dabei einen anderen Umgang untereinander. Bei der Pereniza z.B. müssen sich die Mädchen auf den Schoß der Jungen setzen - da mußten sie erstmal einige Nervosität ablegen.

Kamen Sie auch schon als Kind zum Tanzen?

Oh nein. Ich wurde 1933 in Reichenbach im Vogtland geboren. Da gab es keine musische Förderung für Kinder. Wir hatten nicht mal ein Theater. Nur im "Neuberin-Haus", dem Geburtshaus der berühmten wandernden Theaterprinzipalin, gab es eine Frau die jedes Jahr zu Weihnachten mit Kindern ein getanztes Märchen einstudierte. Dort machte ich mit. Ich war schon immer ein Bewegungsmensch, der sich ausdrücken mußte. Deshalb habe ich wohl auch den Geigenunterricht abgebrochen. Den gab der Ortsmusiker, oft nachdem er bei einer Beerdigung gespielt hatte. Allein durfte ich nicht üben, aber immer auf ihn zu warten und herumzusitzen wurde mir bald zu dumm. Heute bedaure ich es. Ein Instrument zu beherrschen, wäre vielleicht ganz nützlich gewesen. Nach der Schulzeit schickten mich meine Eltern zum Drogisten in die Lehre. Dort habe ich auch etwas fürs Leben gelernt: "Mit Auge und Ohr kannst Du vieles stehlen." Diesen Satz gab mir mein Meister mit und nach dieser Devise habe ich auf meinen vielen Reisen, ob nach China, Polen oder Ungarn, die Volkstänze aufgeschnappt, das Typische erkannt und später weiterverarbeitet.

Wie gelang es dem Drogisten aus Reichenbach zum Ballettänzer zu werden?

Außer dem bißchen Tanzen vom Laienensemble in Reichenbach konnte ich nicht viel. Aber nach dem Krieg war vieles einfacher. Abschlüsse hatte kaum jemand - deshalb bewarb ich mich einfach am Weima-

rer Nationaltheater bei Tom Schilling. Er nahm mich und so tanzte ich schon im Ensemble und machte nebenbei die Ausbildung, bis hin zur Prüfung in Berlin. Dann tanzte ich auch in Chemnitz, besuchte Lehrgänge für Improvisation, wo ich auch mit Gret Palucca trainieren konnte. Diese Ausstrahlung von ihr werde ich nie vergessen, da kribbelte richtig die Luft, wenn sie tanzte! 1961 wurde ich Ballettmeister und habe überall gearbeitet: Gera, Görlitz, Magdeburg und schließlich an der Komischen Oper in Berlin.

2 Übungsnachmittage in der Woche, dazu Auftritte - ein schönes Pensum - wie funktionierte das?



Im Mittelpunkt der Arbeit von Heinz Kretzschmann: Die Folklore-Gruppe

Na ja, es mußte eben. Die Proben in der Oper waren vormittags, die Vorstellungen abends, so ließ es sich dazwischenschieben. Für die Trainingslager in den Ferien wurde ich von der Oper freigestellt, sonst wäre das nicht möglich gewesen. Insgesamt hat es mir viel Freude gemacht, das war den Aufwand wert. Ab 1981 war ich freischaffend tätig, habe neben der Arbeit mit den Kindern viel für die DEFA einstudiert, die Massenszenen und auch Tänze zum Beispiel für Filme wie "Preußens Glanz" oder den Johann-Strauß-Film. Außerdem habe ich einiges fürs Fernsehen gemacht.

An welche Vorstellungen erinnern Sie sich noch gut?

Eines der ersten Programme war wohl der "Reigen der Völker", 1981. Da haben meine Gruppen die deutschen Tänze von Beethoven gezeigt, die Mazurka, die Tarantella und natürlich den Holzschuhtanz. Der ist ja bis heute von Generation zu Generation weitergegeben worden und war sogar noch 1999 beim Gastspiel

in Holland ein Erfolg. 1985 kam dann "Karneval der Tiere", unser erstes durchgestaltetes Ballettprogramm. Daran konnten wir das ganze Ensemble beteiligen, über einhundert Kinder. Die kleinsten aus der klas-

sischen Gruppe waren zum Beispiel die Kolibris. Damals hatten wir keine Probleme mit dem Geld. Unsere Honorare waren zwar eher bescheiden, aber für Kostüme und Bühnenbilder bekamen wir genug Mittel. Ich erinnere mich an Folklorekostüme, die fünfhundert Mark pro Stück gekostet haben. Aber wir haben sie auch gepflegt und benutzen sie zum Teil bis heute. 1986 gestalteten wir ein Programm zum Fest der Jugend und 1987 die Revue "Blaulicht". Aus Anlaß der 750-Jahrfeier von Berlin habe ich typische Tänze eingebaut, die "Berliner Luft", die "Kessen Mädchen". Jedes Jahr hat-

ten wir so eine neue Inszenierung. Es ist wirklich toll, daß der Verein das bis heute durchhält.

Konnten Sie nach der Wende im Verein einiges tun, was zu DDR-Zeiten nicht möglich war?

Ach, eigentlich habe ich mich von politischen Rücksichten nie wirklich stören lassen. Als China tabu war, habe ich den Teepflückertanz einfach als vietnamesisch deklariert, das merkte von den Funktionären niemand. Oder die deutschen Volkstänze: durfte es kein

antwortung für den Folkloretanz an Annemargret Pietzsch übergeben haben?

Ich habe mich ein wenig zur Ruhe gesetzt, allerdings noch nicht ganz. Als kurz vor der Premiere von "Schöne Ferien" Choreografien fehlten, bin ich eingesprungen. Ein paarmal im Jahr bin ich am Theater in Annaberg. Da studiere ich jetzt im Herbst zum Beispiel die "Lustige Witwe" für das Opernhaus mit ein.

Was wünschen Sie dem pdt zum 20. Jubiläum?



Der "Kretschowek" - eine improvisierte Tanz-Hommage für Heinz Kretzschmann

bayerischer Schuhplattler sein, hieß er eben Tiroler. Ich habe mich sehr gefreut, daß die Eltern bereit waren, das Ensemble weiterzuführen, sich engagiert haben. Sie haben wohl in den Jahren davor gemerkt, wie wichtig es für ihre Kinder ist, Bewegungsmöglichkeiten zu erlernen, Teamgeist, sich einer Ensembleleistung unterzuordnen und viel Fleiß zu investieren, damit ein sehenswertes Ergebnis auf die Bühne kommt. Durch meine Reisen nach 1989 konnte ich neue Tänze mitbringen, einen echten Sirtaki oder den schottischen Tanz. Beides sind Erfolge bei Kindern und Publikum.

Was machen Sie heute, nachdem Sie 1994 die Ver-

Vor allem, daß es so erfolgreich weitergeht. Also viele interessierte Kinder und engagierte Eltern. Ich glaube, unser Ensemble ist wirklich einzigartig. Im Gegensatz zu vielen Kindertanzgruppen, die nur einmal im Jahr oder gar in zwei Jahren vor den eigenen Verwandten auftreten, haben wir neben dem Training ein ständig spielbares Repertoire. **Ich glaube, daß die musische Erziehung ein wichtiger Baustein fürs Leben ist, egal welchen Beruf man ergreift. Und so hoffe ich, daß die Eltern den Verein in Zukunft noch mehr unterstützen und wünsche dem pdt alles Gute für die nächsten 20 Jahre!**

Es fragte Susanne Harmsen